

## VI. Lauban unter sächsischer Herrschaft.

(1635—1815.)

### a. Der dreißigjährige Krieg. 1618—1648.

[Anteil an den böhmischen Unruhen.] Die Veranlassungen zum dreißigjährigen Kriege sind aus der allgemeinen deutschen Geschichte bekannt genug, so daß hier nicht näher darauf eingegangen zu werden braucht. Weniger bekannt ist aber der Anteil, den die Oberlausitz an den böhmischen Unruhen beim Beginn des großen Krieges genommen hat. Die Kunde von dem Prager Fenstersturz (23. Mai 1618) erhielt Lauban schon nach wenigen Tagen durch seinen politischen Agenten Flgen in Prag. Das Urteil der Sechsstädte über diese That giebt der Chronist Wießner, der umsichtige und besonnene Bürgermeister Laubans, der seine Stadt auf allen Landtagen vertrat, mit folgenden Worten wieder: „Nun mögen zwar Beschwerden gegen die Personen (den König und seine Räte) gewesen sein und sonderlich, daß die Evangelischen sehr von ihnen gedrückt und in ihrer Religion gehindert worden: es hätte aber wohl ein anderer Prozeß (andere Maßnahmen), so besser zu verantworten und ordentlich gewesen, können gebraucht werden.“ Schon beim Beginn des Aufstandes hatten die böhmischen Stände diejenigen der Lausitz zur Teilnahme aufgefordert. Diese hatten 1617 bereits freiwillig Ferdinand II. auf einem Landtage zu Baunzen gehuldigt. Der harten Strafe des Pönfalles eingedenk beschloßen sie am 26. Juli 1618 auf dem Landtage zu Löbau erst die Stellungnahme der andern Nebenländer, nämlich Mährens und Schlesiens, abzuwarten. Erst als diese in Prag ihren Anschluß an Böhmen erklärten, ließen